

Der Gefellschaffer

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Brunnenschule

Telegramm-Adresse: „Gefellschaffer“ Nagold // Begr. 1827

Postfach-Nr.: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Reichspostamt Nagold 842 / Bei schriftlicher Bestellung, Kontributionen usw. gelten die Druckspreize



Bilder vom Tage: Die deutsche Mode - Hiltnerjugend - Schwabenland-Heimatland - Sport vom Sonntag

Fernsprecher 53. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Anzeigenpreise: Die 1/2 Blatt, 10 Zeilen, 100 Wörter, 10 Tage, 1,50 RM. ...

Deutsche Menschen deutsche Tiere und deutsches Land

Zur Eröffnung der „Grünen Woche Berlin 1935“

Berlin, 25. Januar.

Am Freitagvormittag fand in der Berliner Ausstellungshalle am Kollwitzplatz eine Pressevorbesichtigung der Grünen Woche 1935 statt, die in der Zeit vom 26. Januar bis 3. Februar veranstaltet wird. Den Mittelpunkt der Ausstellung, die am Samstag durch Reichsminister Darré eröffnet wird, bildet ein umfassender Leberbild über alle die Fragen, die mit der Sicherstellung der Ernährung unserer Völkchen und der Erhaltung unserer völkischen Lebenskraft zusammenhängen. Grundlage der gesamten nationalsozialistischen Agrarpolitik ist das Reichserbhofgesetz. Dieser Tatsache entsprechend wird der agrarpolitische Teil der Grünen Woche eingeleitet durch die Sonderchau „Vom Odastraß zum Reichserbhofgesetz“. Der zweite tragende Pfeiler in der nationalsozialistischen Agrarpolitik ist das Reichsnährstoffgesetz und in seinem Rahmen die nationalsozialistische Marktordnung. Ihr ist in der Sonderchau „Sozialismus der Tat“ besondere Beachtung geschenkt worden. Die abschließende Seite der Marktordnung wird in einer besonderen Ausstellungshalle gezeigt.

Den Mittelpunkt der Ehrenhalle bildet die Sonderchau „Erzeugungsschlacht“, die dem Besucher zeigt, wo der Hebel zu unserer Selbstversorgung an Rohstoffen und Nahrungsmitteln in der Landwirtschaft angelegt werden muß. Bei der Sonderchau „Das deutsche Bauerntum jenseits der Grenzen“ bildet eine Darstellung des deutschen Volkstums im Ausland den Ausgangspunkt. Seine Abrundung erhält der agrarpolitische Teil der „Grünen Woche 1935“ durch die Sonderchau „Nährstoffes Brauchtum“ aus fünf Jahrtausenden. So ist die „Grüne Woche 1935“ zu einem lebendigen Bild gestaltet, das die Voraussetzungen, den Weg und das Ziel nationalsozialistischer Agrarpolitik zeigt und damit allen das Verständnis für die Fragen unserer Bauernschaft, das der Sachwalter unserer Ernährung und der nie versiegende Quell unserer völkischen Lebenskraft ist, vermittelt.

Ministerialrat Pargmann vom Reichsforstamt sprach nach den einleitenden Worten des Vg. Dr. Stodt von der Hauptabteilung Werbung beim Stabsamt des Reichsbauernführers über die deutsche Forstaussstellung auf der Grünen Woche. Wald ist Volksgut; die Schau solle der Allgemeinheit eindringlich die Bedeutung der Forst- und Volkswirtschaft für die Volksgesundheit vorführen. Die Schau gliedert sich in drei Teile, die Forstwirtschaft im neuen Reich, Bauer und Wald und der Wald als Rohstoffhaushalt der deutschen Wirtschaft. Der Oberjägermeister und Stabsleiter Scherzinger vom Stabsamt des Reichsjägermeisters wies in seiner Ansprache auf die deutsche Jagdausstellung hin, die sich grundsätzlich von ihren zahlreichen Vorgängerinnen unterscheidet. Das Jahr 1934 sei ein Markstein in der Geschichte des deutschen Wildwerkes; auch hier habe die nationalsozialistische Gesetzgebung das Steuer in letzter Stunde völlig herumgeworfen. Die jagdliche Gesetzgebung des Dritten Reiches schreibe für jedes Gebiet die Aufstellung eines Wildschuttplanes vor. Die Sünden vieler Jahre ließen sich zwar nicht in einem Jahre wieder gut machen, aber die Erkenntnisse der Jagdwissenschaft und die Rücksicht auf die Belange von Land- und Forstwirtschaft zeigten den Weg, den die deutsche Jägerschaft unter der strengen Führung ihres Reichsjägermeisters Hermann Göring gehen müsse, um dem deutschen Volk seinen Wildstand in angemessener Höhe zu erhalten.

Auf einem Rundgang durch die Ausstellung gewann man einen Einblick in die gewaltige Mannigfaltigkeit der Schauobjekte. Neben den Sonderausstellungen des Reichsnährstoffgesetzes sieht man eine große Industriehalle, weiter eine ausgezeichnete Kunstausstellung von Jagdbildern und Plastiken erster deutscher Künstler. Reichsforstamt und Deutsche Jägerschaft haben in einer Halle gewissermaßen die „Wissenschaft vom Wald“ und von der Jagd so plastisch wie möglich dargestellt. Eine Angelegenheit für Feinschmecker in ausstellungsmäßiger Hinsicht ist die Große Jagdausstellung.

In der Halle IV ändert sich das Bild mit einem Schlag. Hochaufragend die Stiebel des Fundorfes, Häuser in Lebendgröße, innig und gemütlich anzuschauen, schieben sich in die Halle vor. Der Hauch des deutschen Dorfes der Landschaft liegt hier auf. Die Reichs- und Junkkammer hat hier ihre Werkschau aufgebaut. Im übrigen gehört diese Halle zu einem guten Teil dem deutschen Wein. „Zweitausend Jahre deutscher Weinbau“ nennt sich diese Schau. Eine Sonderchau des Zoologischen Gartens und des Aquariums sowie eine Rassekanarienschau folgen. Auch kommt die Wissenschaft zum Wort: Das Institut für Agrilkulturchemie und Bakteriologie der Universität Berlin.

Einen Höhepunkt der „Grünen Woche“ bildet die umfassende Sonderchau „Unsere Ernährung“. In der Zeit vom 26. bis 29. Januar findet außerdem eine Geflügel- und Tierausstellung statt, der eine Rassehunde-Ausstellung folgt. Den Besuchern der „Grünen Woche“ wird ferner Gelegenheit geboten, in der Schau der Leistung- und Turnierpferde das wertvollste Pferdmaterial Deutschlands und des Auslandes in musterhaften Stallungen zu betrachten. Die „Grüne Woche“ ist bis zum 3. Februar täglich von 9-20 Uhr geöffnet.

Dank der Reichsregierung an die Saar

Umfangreiche Gesetzesarbeit zur Reichsreform - Neue deutsche Gemeindeordnung - Gesetz zur organischen Zinsenkung

Berlin, 24. Januar.

In der Sitzung des Reichskabinetts am Donnerstag gedachte der Führer und Reichskanzler zunächst mit tiefempfundnen Worten des Dankes und der Freude des überwältigenden deutschen Sieges bei der Saarabstimmung, auf dessen politische Bedeutung er kurz hinwies. Das ganze deutsche Volk sei den Saardeutschen für ihre große Treue und Beharrlichkeit tiefsten Dank schuldig.

Alsdann nahm der Führer und Reichskanzler die offizielle Einführung des neuen Reichsministers ohne Geschäftsbereich Dr. Hans Frank vor.

Das Reichskabinett verabschiedete hierauf das dritte Gesetz zur Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich. Nachdem die Leitung der Justizverwaltung der Länder in der Hand des Reichsministers der Justiz vereinigt worden ist, übernimmt das Reich als Träger der Justizhoheit die gesamte Justiz mit allen Zuständigkeiten, Rechten und Pflichten, mit allen Justizbehörden und Justizbediensteten.

Den Hauptinhalt der Kabinettsitzung bilden die von dem Reichsminister des Innern vorgelegten Gesetze, die einen wesentlichen weiteren Schritt zur Reichsreform bedeuten. Es handelt sich dabei um das Reichskatholikenrecht, wonach der Reichskatholik in Zukunft grundsätzlich an der Spitze

der Landesregierung stehen soll und die Stellung des Reichskatholiken derjenigen der preussischen Oberpräsidenten angepaßt wird, ferner um die neue deutsche Gemeindeordnung, die sich auf die gegenwärtigen Grundzüge des bisherigen Landesrechtes gründet, aber eine weitgehende Neuordnung der Partei in der Gemeindeverwaltung vorsieht.

Diese umfangreiche und weitreichende Gesetzesarbeit, die nach einer eingehenden Aussprache vom Reichskabinett gebilligt wurde, wird am 30. Januar d. J. der Öffentlichkeit übergeben werden. Zum gleichen Termin werden die weiteren beschlossenen Gesetze über die vorläufige Verwaltung des Saarlandes und über die Vertretung des Saarlandes im Reichstag veröffentlicht werden. Schließlich nahm das Reichskabinett das von dem mit der Führung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragten Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vorgelegte Gesetz über die Durchführung einer Zinsermäßigung bei Kreditanstalten an, durch das die seit langem angestrebte und vorbereitete organische Zinsenkung nunmehr in die Tat umgesetzt wird.

Die Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich

Das dritte Gesetz zur Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich vereint die gesamte Justiz im Reich, übernimmt alle Justizbehörden und -bediensteten in den Dienst des Reiches und macht dieses zum Rechtsnachfolger der Länder hinsichtlich und vermögensrechtlich in allen Justizangelegenheiten.

500 Millionen 4,5 Prozent Reichsanleihe

Ämtlich wird mitgeteilt: Die Reichsbank hat für Rechnung des Reiches mit dem Deutschen Sparfassen- und Giroverband und der Deutschen Girozentrale, Deutschen Kommunalbank 500 Millionen 4 1/2-prozentige deutsche Reichsanleihe zum Kurse von 98 1/2 Prozent zur Unterbringung bei den Sparfassen abgeschlossen.

Die Anleihe wird getilgt mit jährlich 2 Prozent der ursprünglichen Summe unter Verwendung der Zinsersparnisse zur Tilgungsverstärkung. Die Annahme und Bezahlung der Anleihe erfolgt mit 40 Prozent am 20. Februar 1935, 30 Prozent zum 15. Mai 1935, 30 Prozent zum 15. August 1935. Der Erlös der Anleihe ist zur Konsolidierung von Aufwendungen für Arbeitsbeschaffungszwecke bestimmt und dient somit der Erleichterung der Finanzlage des Reiches in den späteren Jahren.

Die Zulassung der Anleihe zum Lombardverkehr der Reichsbank ist vorgesehen.

Englische Fragen an Frankreich

Zum Besuch Mandins in London

London, 25. Januar.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ schreibt, auf beiden Seiten des Ärmelkanals seien zurzeit eifrige Vorbereitungen für den Londoner Besuch der beiden französischen Minister im Gange. Da der Vorschlag zu der Zusammenkunft von Großbritannien ausgegangen sei, sei es auch an Großbritannien, Anregungen zu geben. Diese würden wahrscheinlich in folgenden Fragen Ausdruck finden:

Ist Frankreich gewillt, grundsätzlich die Aufrüstung Deutschlands und die Beseitigung der Militärklauseln rechtsgültig zu machen, falls letztere durch ein Abkommen über Begrenzung der Rüstungen ersetzt werden und falls Deutschland in den Völkerbund zurückkehrt?

Welche weitere Sicherheit wünscht Frankreich für den Fall seiner Zustimmung zu einer solchen Vereinbarung?

Der Berichterstatter bemerkt weiter, daß Grund zu der Annahme bestehe, die Fran-

zosen würden, obwohl sie einer Regelung in dieser Richtung zuneigten, auf der Erfüllung gewisser Bedingungen beharren. Diese Bedingungen würden wahrscheinlich die Unterzeichnung eines Lissabener Abkommens über gegenseitigen Beistand durch Frankreich, Tschechoslowakei und die Tschechoslowakei mit oder ohne Deutschland und Polen voraussetzen, weiter den Abschluß des vorgeschlagenen Abkommens über die Gewährleistung der Unabhängigkeit Oesterreichs, die Stärkung der im Locarno-Vertrag enthaltenen britischen Verpflichtung, die Aufrückerhaltung der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der französischen Armee gegenüber der Reichswehr und schließlich Ausführgeschäften für das Rüstungsabkommen und Schaffung einer wirksamen internationalen Rüstungsüberwachung.

23 Millionen Spende der Winterhilfe

Berlin, 25. Januar.

Am Jahrestag der nationalen Revolution wird vom Winterhilfswerk eine große zusätzliche Spende im Wert von 23 Millionen RM. verteilt werden. Es handelt sich dabei um 14 Millionen Lebensmittelgutscheine im Werte von je 1 Mark und 6 Millionen Kohlenausweise im Werte von je 1,50 RM.

Die Lebensmittelgutscheine werden in der Zeit vom 30. Januar bis 15. Februar 1935 in allen Lebensmittelgeschäften in Zahlung genommen. Die Erlösart der Gegenwertes an die Lebensmittelgeschäfte oder Großhandlungen erfolgt nach Abgabe der Gutscheine nach Abzug von 5 Prozent für das W.F.W. bis spätestens 28. Februar 1935 bei allen Zahlstellen der in der Reichsgruppe 4 zusammengeschlossenen Kreditinstitute. Die Gutscheine, die nach dem 15. Februar 1935 von den Bedürftigen in Lebensmittelgeschäften vorgelegt werden, oder Scheine, die den Aufgabestempel des W.F.W. nicht tragen, dürfen nicht in Zahlung genommen werden.

Die als Sonderausgabe zur Verteilung gelangenden Kohlenausweise werden gemeinsam mit den gewöhnlichen Kohlenausweisen Serie D verausgabt und sind genau so zu behandeln. Ihre Geltungsdauer erstreckt sich auf den Monat Februar 1935.

Beginn der Saarfinanzverhandlungen

Wafel, 25. Januar.

Am Donnerstag haben in Wafel die Saarfinanzverhandlungen begonnen. Es wurde über die Sitzung am Donnerstagnachmittag eine Verlautbarung herausgegeben, in der es u. a. heißt:

„Die zu behandelnden Probleme betrafen die Regelung der sich aus der Rückgliederung des Saarlandes ergebenden allgemeinen und finanztechnischen Fragen. Es wurde festgestellt, daß die Uebergabe der einzelnen Verwaltungsbereiche des Saarlandes an die deutschen Behörden außerhalb des Aufgabenspielraumes der in Wafel begonnenen Besprechungen liegt und diese ihre Vorbereitung durch unmittelbare Fühlungnahme zwischen Regierung und Regierungskommission des Saargebietes erfolgen muß. In der abgehaltenen Besprechung wurde über die Arbeitssteigerung Beschluß gefaßt und die Bildung von Kommissionen vorgenommen.“

Schon wieder ein litauischer Gewaltakt

Änderung des Wahlgesetzes für das Memelland - Die Komödie der Landtagsauflösung

tp. Kovno, 25. Januar.

Die Willkürherrschaft der litauischen Regierung im Memelland wird von Tag zu Tag ärger. Jetzt hat das litauische Kabinett unter grober Verletzung des von den Großmächten garantierten Memellandstatuts das Wahlrecht zum memelländischen Landtag abgeändert, da im Mai d. J. Landtagswahlen im Memelland fällig sind. Danach sollen nur solche Personen als

Wahlwerber zugelassen werden die litauische Sprache beherrschen und über deren staatliche Zuverlässigkeit im großlitauischen Sinne, also Unverlässlichkeit im Sinne des Memelstatuts keine Zweifel bestehen.

Es wird jetzt für die Signatarmächte des Memelstatuts höchste Zeit, dieser skrupellosen Verletzung des Status ganz energisch entgegenzutreten. Dieses Statut steht ausdrücklich die Gleichberechtigung der deutschen und der litauischen Sprache vor. Wenn die Großmächte nicht bald eingreifen, so werden sie im ganzen Osten Europas zum Gespött - denn wer könnte sie dort noch ernst nehmen, wenn der kleine litauische Staat es sich erlauben darf, unter ihren Augen alle Verpflichtungen, die sich aus dem Memelstatut ergeben, nicht bestehend zu betrachten?

Eine glatte Verhöhnung der Memelländer und der Signatarmächte ist es auch, wenn der Gouverneur des Memellandes selbst den Landtag für den 28. Februar einberuft und dann, wie bereits berichtet, die Einladungen von der Post aufhalten und nicht zu stellen läßt. Nach dem Memelstatut muß der Landtag am vierten Montag des neuen Jahres zusammentreten, auch dann, wenn es dem Gouverneur peinlich sein sollte. Die Einberufung der Tagung durch den Gouverneur war eine Augenmaßnahme für die Großmächte - die Verhinderung der Aufstellung der Einladungen ein litauischer Gewaltstreik mehr zu den vielen der letzten Zeit.

Lügenberichterfasser ausgewiesen

St. Berlin, 25. Januar.

Monatlang hat der Berliner Berichtserfasser der spanischen Tageszeitung "El Debate", Antonio Bermudez-Canele, in der niederträchtigsten und böswilligsten Weise seiner Zeitung über das Deutsche Reich berichtet. Nunmehr ist dieser Lügenberichterfasser aus dem Reich ausgewiesen worden, wobei man noch entgegenkommender genug war, dem Manne zur Regelung seiner beruflichen und privaten Angelegenheiten eine Frist von acht Tagen zuzugestehen.

Der japanische Vormarsch in Szechuan

St. London, 25. Januar.

Bis jetzt sind aus dem Fernen Osten keine weiteren Meldungen über die Fortsetzung des japanischen Vormarsches in der chinesischen Provinz Szechuan eingetroffen. Das japanische Außenministerium hat die ausländischen Vertretungen über die Vorgänge in China dahingehend unterrichtet, daß es sich um eine örtliche Angelegenheit handelt, die nach dem Rückzug der chinesischen Truppen erledigt sein würden.

In Rußland werden die Vorgänge in der Mongolei genau beobachtet. Der Führer einer Abordnung der fernöstlichen Armee, Kommandant Gontschori, erklärte demonstrativ in Moskau zu Pressevertretern, daß die Rote Armee stark genug sei, um jede Offensive zurückzuweisen.

In England selbst betrachtet man den japanischen Vormarsch als einen Beweis der Unfähigkeit der japanischen Diplomatie, die Armeen zu veranlassen, nicht nur militärische, sondern auch politische Gesichtspunkte zu beachten. ("Times" vom 25. Januar), weshalb auch Japan nicht überrascht sein dürfte, wenn seine friedfertigen Erklärungen im Auslande skeptisch aufgenommen würden.

Der Gegensatz zwischen Armeen und politischen Parteien in Japan soll übrigens den Kriegsminister Sasaki veranlassen haben, eine entschiedene Zurückweisung der wehrfeindlichen Haltung der Parteien in die Wege zu leiten.

Dem Völkerverbund gegenüber soll Japan erklärt haben, daß es auf Grund eines besonderen Lebensinteresses auch weiterhin an allen nichtpolitischen, also sozialen, wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Arbeiten teilnehmen werde.

Schon wieder ein litauischer Gewaltakt

Ein „Antifaschistischer Tag“ am 10. Februar?

St. Paris, 25. Januar.

Auch in Frankreich machen sich seit einiger Zeit Bestrebungen nach Sammlung der verschiedenen Parteien und politischen Gruppen, die teils aus den Parteien entstanden, teils sich von ihnen abgespalten haben, geltend. So fordert der Abgeordnete Jean Soy, der die bekannte Unterredung mit Adolf Hitler hatte, in einem Vortrag vor etwa 1000 Frontkämpfern, den Zusammenbruch aller ehemaligen Frontkämpfer. Sein Aufruf schloß: Wir werden die Jugend hinter und mit uns haben. Wenn der jetzige Parteihader andauert, wird man in einem Lande, wo Gold im Überflusse vorhanden ist, des Hungers sterben. Ein Land, das den Frieden will, wird den Krieg dann nicht zu verhindern gewußt haben. Dann kommt die Krone zu spät!

Bei den Einkaufgruppen zeigt sich ein ähnliches Bestreben. 70 Parlamentarier der rechtsstehenden Sozialisten, der Sozialrepublikaner und der Neuzugewandten, unter ihnen

auch Paul Boncour, haben eine Erklärung veröffentlicht, in der eine Sammlung der politischen Gruppen unter Hinweis auf die politischen Folgen der Wirtschaftskrise gefordert wird. Die drei genannten Gruppen wollen künftig in allen Fragen in Kammer und Senat gemeinsam vorgehen.

Die Sozialistische Partei (Leon Blum) will der kommunistischen Partei gemeinsame große Kundgebungen am 10. Februar, dem Erinnerungstag der großen Einkaufgebungen in Paris im Jahre 1934, voranschlagen. Der Tag soll in ganz Frankreich als „Antifaschistischer Tag“ gefeiert werden.

Frankreich verzichtet

auf die separatistischen „Freundenlegionäre“

St. Paris, 25. Januar.

In Paris ist man bei den amtlichen Stellen keineswegs begeistert über den bei den Saar-separatisten plötzlich ausgebrochenen „Feldemut“. Die Grenze ist hermetisch abgesperrt und nur, wer sich einwandfrei als politischer Flüchtling aus dem Saarland ausweisen vermag, wird durchgelassen. So wurden bei Saargemünd von 45 Einlaßbegehrenden nur 7 durchgelassen.

Das Kriegsministerium demotiviert ausdrücklich die Pressemeldungen über die Bildung eines neuen Fremdenlegionsregimentes für junge Saarländer. Eine solche Truppe könne ohne Zustimmung von Kammer und Senat gar nicht neu aufgestellt werden.

Herbert-Rorkus-Feier auf der Marienburg

St. Berlin, 25. Januar.

Am dritten Jahrestage der Ermordung des Hiltenerjugendlichen Herbert Rorkus wurden im Hote der Marienburg 57 Jungbannmänner aus allen Teilen des Reiches in einer tiefergreifenden Feier, zu der auch eine Kompanie der Reichswehr ausgerückt war, geweiht. Die Wehrere hielt in Vertretung des pöblich erkrankten Reichsjugendführers Stadtsführer Lauterbach.

„Triumph des Willens“

Der Reichsparteitag-Film 1934 vor der Kraufführung

St. Berlin, 25. Januar.

In allerneuester Zeit wird der Film vom Reichsparteitag 1934 „Triumph des Willens“ keine Kraufführung erleben. Angeheure Arbeit ist seit den von Veni Riviera stahl geleiteten Aufnahmen im September 1934 geleistet worden. In mühseliger Kleinarbeit, die viele Wochen in Anspruch nahm, wurden die mehr als 100 000 Meter umfassenden Aufnahmen zu einem eindringlichen Film von 3200 Meter Länge (zwei Stunden Spieldauer) zusammengeführt, der den nur 1700 Meter langen Film vom Reichsparteitag 1933 an Wucht und Eindringlichkeit weit übertreffen wird.

Unfall des größten Schlachtschiffes der Welt

London, 25. Januar.

Bei Flottenübungen in der Nähe der spanischen Küste kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den englischen Schlachtschiffen „Hood“ und „Renown“. Beide Schiffe erlitten leichte Beschädigungen, konnten aber ihre programmmäßige Fahrt nach Gibraltar fortsetzen. Es wurde niemand verletzt.

Die „Hood“ ist mit 42 100 Tonnen das größte Schlachtschiff der Welt. Der Schlachtschiff „Renown“ (32 000 Tonnen) hatte in den vergangenen 12 Monaten bereits zwei Zusammenstöße, und zwar einmal mit dem finnischen Dampfer „Mylloski“ und das zweite mal mit dem englischen Schulschiff „Grobisher“.

„Talisman“ rammt „Mohawt“

Schweres Schiffsunglück vor Neu-Jerich

Wieder ein Dampfer der Ward-Linie

Neu-York, 25. Januar.

Der amerikanische 5896-Tonnen-Dampfer „Mohawt“ und der nordwestliche 4765-Tonnen-Dampfer „Talisman“ sind in der Nähe von Seagist (Neu-Jerich) zusammengestoßen. Beide Schiffe sanken sofort nach dem Unglück SCS.

Später teilte der „Talisman“ mit, daß keine Beschädigungen so geringfügig seien, daß er keine Hilfe benötige. Der Dampfer „Mohawt“, der 53 Fahrgäste und 107 Mann Besatzung an Bord hatte, war schwerer beschädigt und drohte zu sinken. Daher entschloß sich der Kapitän das Schiff auf Strand zu setzen. Fahrgäste und Besatzung wurden von der „Talisman“ und von anderen zu Hilfe herbeigekommenen Dampfern aufgenommen. Nach den letzten Funkprüfungen dieser Schiffe sind von den Passagieren und der Besatzung der „Mohawt“ bisher 118 Personen gerettet. Man vermutet, daß sich noch einige Gerettete an Bord von Küstenwachen befinden.

Ein Rettungsboot der „Mohawt“ ist noch nicht aufgefunden; auch der Kapitän wird noch vermisst. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß es sich bei der „Mohawt“ um einen Dampfer handelte, der von der Ward-Linie

gechartert worden war. Derselben Gesellschaft gehörte bekanntlich die „Morco Castle“ an, deren unter unglücklichen Begleitumständen erfolgte Brandkatastrophe noch in aller Erinnerung ist.

Der Schaulplatz dieser Schiffskatastrophe ist nur wenige Meilen von Astbury-Park entfernt, wo seinerzeit die „Morco Castle“ auf Strand geleitet worden ist. Trotz der großen Kälte kamen in der Nacht etwa 8000 Personen in Kraftwagen an den Strand um das Rettungswerk zu beobachten.

Meldungen der Küstenwache zufolge ist die „Mohawt“ noch nicht gesunken. Das Schiff hat sich auf die Seite gelegt. Die Ward-Linie teilt mit, daß über das Schicksal von 15 Fahrgästen und 42 Mitglidern der Besatzung noch Ungeklärtheit herrscht. Bei der Keeserei ist ein Telegramm von der Küstenwache in Neu-Jersey eingegangen, in dem berichtet wird, daß auf der Höhe von Springslake von Neu-Jersey Rettungsboote eines Rettungsbootes beobachtet worden sind. Es handelt sich dabei offenbar um das noch vermisste Rettungsboot der „Mohawt“.

Vertrauensratswahlen 1935

Berlin, 25. Januar.

Dr. Ley hat zu den kommenden Vertrauensratswahlen einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Soldaten der Arbeit! Die Wahlen zu den Vertrauensräten stehen vor der Tür! Nach dem Gesetz der Ordnung der nationalen Arbeit sollen jedes Jahr die Männer und Frauen, die das Vertrauen der Gefolgschaft haben, durch eine freie und geheime Wahl zu einem Vertrauensrat gewählt werden.“

Der Vertrauensrat hat nichts mit dem Betriebsrat marxistischer Prägung zu tun. Der Betriebsrat stand gegen den Betriebsführer. In dem Vertrauensrat aber gehört laut Gesetz auch der Betriebsführer. Seine Arbeit, sein Handeln während des vergangenen Jahres stehen bei der Wahl mit im Vordergrund. Wir wollen dieses Jahr zum erstenmal durch freie Wahl der Welt verkünden, daß die neue Sozialordnung wirklich die Gemeinschaft aller Wertigkeiten herbeiführt hat.

Dr. A. Walter und Ad. J. Warte, von euch verlange ich, daß ihr eure ganze Kraft für diese Vertrauensratswahlen ein-

Aus Stadt und Land

Kagold, den 26. Januar 1935. Erste Bildung ist harmonische Entwicklung unserer Kräfte.

Privatmann Gottlieb Kläß †

Vor kurzem noch konnte man den immer noch blühenden Mann durch die Straßen sehen, doch nun wurde er nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 83 Jahren heimgeholt.

Die Familie im Dritten Reich

Ueber dieses Thema spricht morgen im Löwen Kreiswart Oelshäger aus Birnsfeld in einer öffentlichen Versammlung, zu welcher die hiesige Ortsgruppe vom Reichsverband der Kinderreichen jedermann einladet (siehe Anz.).

Wintersportsonderzug

Der Wintersportsonderzug W 118 Freudenstadt-Stuttgart hält morgen in Hochdorf nicht an; Anschlag auf W 118 Hochdorf-Kagold wird mit Zug 2995 Freudenstadt ab 18.44 Uhr erreicht.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Am Mittwochabend fand auf der Kreisleitung eine Besprechung über Aufgaben der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Jahre 1935 besonders im Kreis Kagold statt. Kreiswart Steeb gab nach der Begrüßung der Ortswart, Bürgermeister und Interessenten einen Rückblick auf das Jahr 1934 und wies auf die großen Leistungen der Gemeinschaft hin. Er betonte, daß es gelungen sei, auch im Kreis Kagold, wo etwa 1000 Urlauber untergebracht waren, am Aufbau der großen Sache mitzuwirken. Den Gästen habe es allen in unserem Kreise ausgezeichnet gefallen und die meisten würden für unseren Kreis selbst noch werben. Hieran beleuchtete er die Aufgaben des Kreiswarts der NS.-Kulturgemeinde innerhalb der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wofür Präz. Wieland bestimmt wurde. Es sollen in Zukunft regelmäßige allmonatlich in den größeren Gemeinden des Bezirks größere Veranstaltungen durchgeführt werden, wie Helmsabende, die Volkstüm und Sitte pflegen. Dann soll die Württ. Volkshilfe in Kagold und Altensteig regelmäßig stattfinden. Auch die Ueberwachung der Programme der Veranstaltungen für die NS.-Kultur sei Aufgabe der NS.-Kulturgemeinde. Es soll eben auch in unserem Bezirk auf kulturellem Gebiet mehr geboten werden.

Für die Durchführung der Aufgaben der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude wurden im Bezirk 4 Ortsgruppen gebildet und zwar in Kagold, Altensteig, Hatterbach und Wildberg. Es sollen für die Ortsgruppen folgende Ortswart tätig sein: für Kagold: H. Köstler; für Altensteig: H. Reule; für Wildberg: H. Ross. Als Orte, die Urlauber 1935 erhalten, sind bestimmt: Kagold, Altensteig, Bernsdorf, Simmersfeld, Hatterbach und Wildberg. Soweit die genannten Orte keine Ortsgruppen sind, gehören sie zur Ortsgruppe Altensteig.

Für die Zeit vom 5. Mai bis 14. Juli 1935

legt. Die Welt muß erkennen, daß der deutsche Arbeiter und der deutsche Untertan, Meister und Gesell, Handelsherr und Angestellter, nur ein Volk sind: das deutsche Volk und immer nur das deutsche Volk!

Die Wähler an der Saar gingen voran und eroberten für Deutschland und Adolf Hitler eine gewaltige Position. Wir wollen und nicht kleiner zeigen, wir wollen ebenso vorwärts für den Adolf Hitler und damit für Deutschland. Die Vertrauensratswahlen 1935 werden der Welt beweisen, daß Deutschland eine einheitliche Volk von Granit geworden ist. Wir wollen die Gemeinschaft um Deutschlands willen! Beweisen wir es bei der Wahl der Vertrauensräte!

Württemberg

Ring der Nibelungen

in den Württembergischen Staatstheatern

Stuttgart, 26. Januar.

Wie schon bekanntgegeben, findet in der Zeit vom 13.-27. Februar im Großen Haus der Württembergischen Staatstheater die erste württembergische Aufführung des „Ring der Nibelungen“ (Rheingold, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung) in dieser Spielzeit statt. Für diese vier Aufführungen hat die Generalintendant eine Sondermiete aufgelegt, deren Plätze vom 3. bis 9. Februar an der Kasse im Großen Haus gegen eine Ermäßigung von etwa 15 Prozent der Tagespreise im Vorverkauf zu haben sind.

Den Inhabern einer Theatermiete (Hauptmieten und Auswärtige Mieten) werden Plätze gegen Vorlage des Kassenausweises in der Zeit vom 27. Januar bis 2. Februar mit einer Ermäßigung von etwa 25 Prozent der Tagespreise an der Kasse abgegeben. Nähere Angaben über Besetzung und Anfahrtsstellen folgen.

Buchau a. F., 25. Januar. (Fasanen am Federsee.) Zur Zeit kann man am Federsee bisher nur selten hier gefundene Vögel beobachten, nämlich Fasanen. Oft sieht man 3 bis 5 Stück beisammen, wie sie an den zugehörigen Ufern und auf den Inseln des Federsees ihr Futter suchen. Auch auf den Feldern kann man ab und zu einige antreffen.

Im Insel 5 Jäger mit Urlaubern bereits vorgelesen, die wieder eine große Zahl von Gällen in den Bezirk bringen. Die beteiligten Orte werden es sich zur größten Aufgabe machen, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Sie wollen in ihrem Teil dazu beitragen, die Volksgemeinschaft zu pflegen und den Gästen alles zu bieten, damit sie jederzeit gerne an ihre Urlaube zurückkehren und auch wiederkommen. Dazu ist es notwendig, daß sich alles in den Dienst der Sache stellt. Vor allem muß die Unterkunft und die Verpflegung einwandfrei sein. Es wurde empfohlen, die Zimmer durch eine Kommission vorher besichtigen zu lassen, wie dies in Kagold bereits voriges Jahr geschah. Zur Unterhaltung soll den Gästen ein Empfangsabend, ein Tanzabend und ein Abschiedsabend dienen. Bei den Abenden soll darauf geachtet werden, daß auch möglichst viel Abwechslung geboten wird. Aufgabe des einheimischen Publikums muß sein, die Gäste freundlich zu behandeln und dazu beizutragen, daß den Volksgenossen aus Norddeutschland Gelegenheit geboten wird, Land und Leute, Sitten u. Gebräuche bei uns in Süddeutschland kennen zu lernen. Wie im Vorjahr werden die Gäste auch heuer wieder mit Wäffeln vom Bahnhof abgeholt und ebenso wieder beim Abschied mit Wäffeln auf die Bahn begleitet werden.

Weiter wurden noch einige kleinere Angelegenheiten behandelt. Es wird auch u. a. gewünscht, daß die Ferienzüge des Gauess Württemberg vom Kreis Kagold mehr benutzt werden. Zu diesem Zweck sollten viel mehr Sparwarten gekauft werden. Die Grundlagen für die Arbeit der NSG. Kraft durch Freude sind von auch im Bezirk Kagold geschaffen; wenn jeder Partei- und Volksgenosse hier seine Pflicht tut, werden wir am Ende des Jahres 1935 mit Beiriedigung auf unsere Arbeit sehen können.

Männerchor-Konzert

Am Sonntag, den 3. Februar nahm 5 Uhr veranstaltet das hiesige Seminar im Löwenhof ein Männerchorkonzert. Dieses Konzert bedeutete auf jeden Fall auf Jahre hinaus eine letzte Möglichkeit solcher Art. Zur Aufführung kamen dabei der Festgänger an die Künstler, der im November die Schillerfeier eingeleitet hat, der Gesang der Geister über den Waldern für achtstimmigen Chor, vaterländische Lieder und Volkslieder von Slicher, Lieder mit Klavierbegleitung von Sauter und Löwe, von Löwe u. a. Graf Eberstein und Fredericus rex. Auch die Instrumente sollen zu Wort kommen. Variationen über das Lied „Im Blümen alle“ für Violine und Klavier und das Klavierkonzert in G-dur von Mozart werden die Reihe der Gesänge unterbrochen. Die Eintrittspreise sind billig gehalten.

Das Hohelied der Kameradschaft

Ich für Dich - Du für mich!

Der Kreisfilmstelle ist es gelungen, oben genannten Tonfilm für Kagold und Altensteig zur Vorführung zu bringen. Der Film, der mit

dem höchsten künstlerisch wurde, ist freuen wie im Filmw in Deutschl der gefeiert Er weit u und in seit ein Filmw daran von wird, Stat Kissa h

Der Reich

gibt nachste ministeri Der K Ein Mün tretung d Jiffer 1 d ulschen Au 27. Februa ben nach U unternehm Personen Fahrzeu gen motorischi Ich forde den Unter band nach zum 1. Febr uar 1935 den Berdar Reichsverbä hen, Weisse Wer sich gemeldet h des Gesche weise ange des 8. 3 d fahrtsläge troffenen Geklagnis wird hinge Berlin, d

Sch

Sal Grah Hermann der 711 Aus ein die in leg vernehme nachgeschu daß einze lung der meinde r eingegang geben hab aufzunehm sollen, bei gerade bei dem bette günstigen wegen u die jshwe Trochdem Mehrzahl mung b dußden las mächtiges meindeber allein ber sen wird, unerschul der Anträ laßen un stimmung tracht kon nochmals 3 134 und ligen exp fen, daß eig ausna in Frage antwortun muß.

Holz

Am Diens 1935, nachd „Schwan“ ganzen Dis Beig. 9 Bral. 28 Andr. 2 Keißa; 1 zu 340 680 Hade (Die bla gen werde

Günige

1 Hochf 1 Lannu 1 Verov

Jetzt zu

Von ner Stelle des

kennen, daß der deutsche Untertan... Handelsleiter und... immer nur...

dem höchsten Prädikat: Staatspolitisch und... wertvoll, ausgezeichnet... ist ein Meisterwerk...

Der Reichsverband des Fuhrergewerbes

gibt nachstehende Verfügung des Reichsverkehrsministeriums bekannt: Der Reichsverband des Fuhrergewerbes...

Ich fordere alle hiernach in Frage kommenden Unternehmer, die bisher dem Reichsverband noch nicht beigetreten sind, auf, sich bis zum 1. Februar 1935 mit Wirkung vom 1. Januar 1935 zum Zwecke ihrer Eingliederung in den Verband bei diesem anzumelden...

Berlin, den 18. Dezember 1934. Der Reichsverkehrsminister:

Schuldaufnahmen der Gemeinden

bedürfen der Genehmigung des Finanzministeriums...

Aus einer Reihe von Einzelanträgen, durch die in letzter Zeit um Verteilung meines Einkommens zur Aufnahme neuer Darlehen nachgehrt wurde, habe ich feststellen müssen...

Ein deutscher Emigrant in Prag erschossen... Der Reichspostminister hat den Beginn der Urlaube schon im Januar...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holz- und Brennholzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Herrenalb, O.M. Neuenbürg, 25. Januar. Nach 20 Jahren festgestellt: Durch Vermittlung der Reichsarchivgesellschaft...

Letzte Nachrichten

Aufhebung des Uniformverbots für die Saarregion... Neuha 21, Jan. Der Saarbevollmächtigte...

Die saarländischen Kriegsbeschädigten beim Führer

Übergabe der Schwarzen Sturmjahre... Die saarländischen Kriegsbeschädigten beantragen...

Sammelverbot für den 30. Januar 1935

Berlin, 25. Jan. Der Reichsbeauftragte für das RSW, Hilgenfeldt, hat folgende Anordnung erlassen:

Zu Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda...

Eine Ausnahme hierdenn bietet die Winterhilfslosstelle, für die auch am 30. 1. Vore...

Ein deutscher Emigrant in Prag erschossen...

Der Reichspostminister hat den Beginn der Urlaube schon im Januar...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holz- und Brennholzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Wirt. Forstamt Nagold Holzverkauf...

Gebührenfreier Rundfunk

für weitere 180 000 bedürftige Volksgenossen...

Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung des Rundfunks als Bindeglied der Volksgemeinschaft...

Mongolen greifen mandchurische Truppen an

London, 25. Januar.

Auf dem Gebiet der fernöstlichen Politik ist eine neue Erscheinung insofern zu verzeichnen, als mongolische Truppen selbständig handelnd aufgetreten sind...

Die saarländischen Kriegsbeschädigten beim Führer

Übergabe der Schwarzen Sturmjahre...

Die saarländischen Kriegsbeschädigten beantragen sich am Freitag zur Reichskanzlei...

Sammelverbot für den 30. Januar 1935

Berlin, 25. Jan. Der Reichsbeauftragte für das RSW, Hilgenfeldt, hat folgende Anordnung erlassen:

Zu Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda...

Eine Ausnahme hierdenn bietet die Winterhilfslosstelle, für die auch am 30. 1. Vore...

Neuwascherei

Inl. Brunner, Wollstoffe, 20...

wocht und düzelt Krogen, Wanschetten, Henden u. Vorhemden wie neu.

Anrabenstelle: Ferd. Wolf, Burgstraße

Darlehen

zu günstigen Bedingungen und d.h.m. mer Rückzahlung durch

Deutsche Volksnotwendigkeit

W. A. Zwickel, Kaufmann, Stuttgart.

Wer nicht injiziert kommt bei der Rundschau in Vergeßlichkeit.

Schwarzes Brett

Sittlerjugend Gefolgshof 2/III/126

Schar Ebnhausen mit Standort Wari und Ebershardt tritt am Sonntag, den 27. Januar um 9 Uhr auf dem Sportplatz in Altenleing an...

Die Standorte Wari und Ebershardt sind am Sonntagabend um 6 Uhr zum Heimabend im HJ-Heim in Wari.

Die Zahl der Rekruten in der englischen Territorialarmee ist im Jahre 1934 von 31 207 auf 24 900 zurückgegangen.

Den Generalstreik für den 4. Februar beschloßen haben die belgischen Minenarbeiter, wenn die Regierung die Gewerkschaften über die Forderung der Pensionen der Minenarbeiter nicht zurückzieht.

Handel und Verkehr

Rüdenberger Hopfenmarkt vom 24.2.1934er

Hopfen: keine Zufuhr, eine Bahnabladung. Inlandsumsatz 19 Ballen, Gallertauer 275, Herbruder Gebirgshopfen 227-232, Exportumsatz 25 Ballen, Herbruder Gebirgshopfen 163 RM, Leubenz lebhaft, feste Preise, 1934er Hopfen: 17 Ballen Umlag, Gallertauer 165, Würtemberg 140 RM, (Bruttopreise).

Viehmärkte, Munderkingen: Ferkel 220-420, Ochsen 300-400, Kühe 100-280, Kalb 200-415, Rinder 60-170 RM, - Sulzbach a. R.: Ochsen 350-380, Kühe 280-350, Jungrinder 120-150 RM.

Schweinemärkte, Blaustetten: Milchschweine 16-22 RM, - Sulzbach a. R.: Milchschweine 18-24 RM, - Winnen: Milchschweine 19-24 RM, - Munderkingen: Mutterchweine 146-150, Milchschweine 16-22 RM.

Fruchtmärkte, Vöhringen: Gerste 9 bis 9.20, Haber weiß 8.30, gelb 7.95 RM, - Erolzheim: Dinkel 7.70, Weizen 9.80 bis 9.90, Gerste 9, Haber 8.20-8.40, Roggen 8.40 RM, - Wengen: Roggen 9 bis 9.00, Gerste 9-9.60, Haber 8.80-9.20, Weizen 11-11.60 RM, - Winnen: Weizen 10-10.30, Haber 8.20-8.60, Roggen 8.20-8.50, Gerste 8.75-9 RM.

Gründ. Württ. Metallpreise vom 25. Fein Silber Gr. Pr. 49.60, Feingold Berl. Fr. 2840 RM, je Kilo, Feinplatin 8.25, Platin 96% m. 4% Pall. 3.20, Platin 96% m. 4% Ru. 3.10 RM, je Gramm.

Schweinemärkte, Künzelsau: Milchschweine 15-22 RM, - Röttingen: Säuer 40-41, Milchschweine 16-25 RM.

Vorausichtige Bitterung für Sonntag und Montag: Eine ungewöhnlich starke Depression an der skandinavischen Westküste beeinflusst die Wetterlage und hat das Barometer zu raschem Fallen gebracht.

Geistlichen: Georg Friedrich Henne, 85 Jahre alt, ledig, Winderbach.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: J. W. Karl Jaiser, Nagold.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig D. H. XII. 34: 2523

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Konzert... Holzverkauf... Günstige Gelegenheit!... Kameradschaft...

Holzverkauf

Am Dienstag, den 29. Januar 1935, nachmittags 2 Uhr in der 'Schänke' in Nagold, aus dem ganzen Distrikt Schloßberg.

Reich. Km.: 8a, Schtr. 39; Prgl. 28; hartem, Prgl. 10; Andr.: Laubh. 5; Nadelh. 85; Reife: 18 Nadellose gekürzt 18 3/4 Bu, 34 hartem, und 880 Nadelholzwellen. 191

Günstige Gelegenheit!

1 Hochfrequenz-Apparat, 1 Lammor Massage-Apparat, 1 Verstellb. Apparat.

„Reha-Platzdiener“ sofort zu verkaufen.

„Von wem?“ sagt die Gesch. Stelle des Blattes. 159

Reiß- und Brennholzverkauf

Am Mittwoch, den 30. Januar 1935, nachm. 1.15 Uhr in Oberjettingen in der 'Atrone', aus Staatswald I Forst, Abt. 1 Sauhöhle, 2 Wildschützengräble, 8 Burgstall, 9 Birken und 10 Herrensplatte. 192

Reifeholz: Nadelholz Andr. 106 Km. (Nr. 151-257).

Reifeholz: (Streuereife) 36 Nadellose und aus Abt. 11 Sulzersteig 20 Stangenhaufen.

Wassermotor

in Wassermotor u. Wasserpumpe noch gut erhalten, im Auftrag zu verk. S. Werner & Sohn

Sonntag 12.30 Uhr Beerdigung Klais

Möbl. Zimmer

möglichst mit Klavier sucht per sofort zu mieten.

Angebote unter Nr. 203 an den 'Gesellschaftler' erbeten.

Nadelholz Stangenverkauf

Am Samstag, den 2. Februar 1935, nachm. 2 Uhr in Oberjettingen in der 'Atrone' (freihändig) aus Staatswald I Forst, Abt. 1 Sauhöhle, 2 Wildschützengräble, 8 Burgstall, 10 Herrensplatte und 11 Sulzersteig. 193

Nichten: Gerüstige, Stüd.: 490; Baukt. I. Kl. 456, II. Kl. 368, IV. 216, V. 65, Hopfenstangen I. Klasse 50.

Lospreis, durch das Forstamt und Förster Raos-Oberjetting.

Neuwascherei

Inl. Brunner, Wollstoffe, 20...

wocht und düzelt Krogen, Wanschetten, Henden u. Vorhemden wie neu.

Anrabenstelle: Ferd. Wolf, Burgstraße

Darlehen

zu günstigen Bedingungen und d.h.m. mer Rückzahlung durch

Deutsche Volksnotwendigkeit

W. A. Zwickel, Kaufmann, Stuttgart.

Wer nicht injiziert kommt bei der Rundschau in Vergeßlichkeit.

Neuwascherei

Inl. Brunner, Wollstoffe, 20...

wocht und düzelt Krogen, Wanschetten, Henden u. Vorhemden wie neu.

Anrabenstelle: Ferd. Wolf, Burgstraße

Darlehen

zu günstigen Bedingungen und d.h.m. mer Rückzahlung durch

Deutsche Volksnotwendigkeit

W. A. Zwickel, Kaufmann, Stuttgart.

Wer nicht injiziert kommt bei der Rundschau in Vergeßlichkeit.

Gelegenheitskauf!

Ein 4 kg Hochdruck Schweißapparat samt Zubehör, fast neu, sowie 1 Handpumpenwagen fast neu, 1,25 x 2,30 groß verkauft billig 190

Wer? sagt die Gesch. d. Bl.

Evang. Gottesdienste

Sonntag, 27. Jan. (3. u. Ersh.) 9.45 Uhr Predigt (Brecht), anschließend AGD, 11 Uhr Christenlehre (Töchter), 7.30 Uhr Erbauungsgesunde im Vereinshaus, Dienstag 4.15 Uhr Helfertinnenzusammenkunft in der Kinder- und Jugendabteilung (Töchter), Jelschhausen: 8.45 Uhr Predigt (Brecht), anschl. AGD, Donnerstag abend 7.15 Uhr Bibelstunde, Methodistische Gottesdienste (Evang. Freikirche) Sonntag, 27. Jan. Vorm. 9.45

Gelegenheitskauf!

Ein 4 kg Hochdruck Schweißapparat samt Zubehör, fast neu, sowie 1 Handpumpenwagen fast neu, 1,25 x 2,30 groß verkauft billig 190

Wer? sagt die Gesch. d. Bl.

Evang. Gottesdienste

Sonntag, 27. Jan. (3. u. Ersh.) 9.45 Uhr Predigt (Brecht), anschließend AGD, 11 Uhr Christenlehre (Töchter), 7.30 Uhr Erbauungsgesunde im Vereinshaus, Dienstag 4.15 Uhr Helfertinnenzusammenkunft in der Kinder- und Jugendabteilung (Töchter), Jelschhausen: 8.45 Uhr Predigt (Brecht), anschl. AGD, Donnerstag abend 7.15 Uhr Bibelstunde, Methodistische Gottesdienste (Evang. Freikirche) Sonntag, 27. Jan. Vorm. 9.45

Kath. Gottesdienste

Sonntag, 27. Jan. 6-7 Uhr Reichstagsfeier, 7.30 Uhr Gottesdienst in Hohndorf, 9 Uhr Predigt u. hl. Messe in Nagold, (Generalfamunion d. Jugend), 2 Uhr Anbacht, hernach Versammlung der Jungfrauen, Sonntag 7 Uhr Gottesdienst in Altenleing, Abends 7.30 Uhr Versammlung des Kath. Frauenbundes, Donnerstag 5 Uhr Reichstagsfeier, Freitag, 6.30 Uhr Reichstagsfeier, 7 Uhr Herz Jesu-Messe.

Keine Preise für Pullover

900

in hofstr. und Marktstr.



Keine Dame darf fehlen bei unserem Inventurverkauf! Beginn: 26. Jan.

Berner Blumenstr. Pforzheim

gebrauchtes 197

Schneewägelchen zu kaufen

über 250000 Fruchtleidende

Spranzband

Hotel Post, 11-1/1 Uhr

Gasthof Grüner Baum

Trage seit Jahren ein Band und kann ein solches leuchtendes nur auf Besten

Fr. Kochermühle, 10 Dez. 1934

Bilder vom Tage



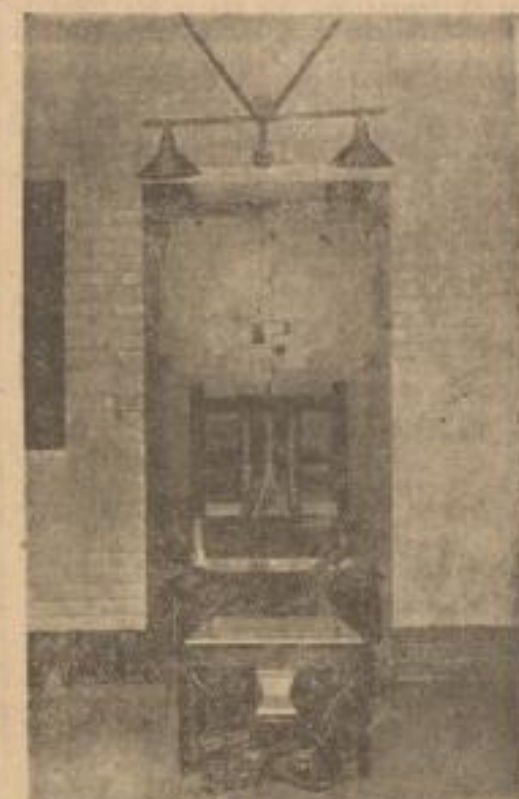
Technik gegen Waldesrisen
Transport von gefällten Baumstämmen mit Hilfe von Traktoren



Ein Teilmodell des Richard-Wagner-Denkmal
Für den Sockel des Richard-Wagner-Denkmal, das in Leipzig zur Aufstellung gelangen soll, hat der Bildhauer Hipp dieses Modell geschaffen

Bela Kuns Genosse auf der Anklagebank

Vor d. Budapest
Strafgerichtshof hat
ein aufsehenerregender
Prozess gegen den früheren
Volkskommissar d.
ungarischen Volksre-
publik, Rakosi, be-
gonnen, dem zahl-
reiche Morde und
mehrere Fälle von
Falschmünzerei zur
Last gelegt werden.
Rakosi war ein Bat-
geber und Intimus
des berühmtesten
Kommunistenfüh-
rers Bela Kun



Der Stuhl, der den Mörder des Lindberghbabys
erwartet
Der elektrische Stuhl im Staatsgefängnis zu
Trenton, der den Angeklagten Bruno Richard
Hauptmann erwartet, wenn er vom Schwur-
gericht in Flemington der Entführung und Er-
mordung des Lindberghbabys für schuldig
befunden wird



Das Ende der Saarsimmzettel
Die mehr als 500 000 Stimmzetteln aus dem
Saargebiet sind, nachdem sie dem Völkerbund
vorgelegt haben, nunmehr in einer Papier-
fabrik bei Genf eingestampft worden. Unser
Bild zeigt das Verladen der 27 Kisten mit den
Stimmzetteln zum Transport in die Papierfabrik

Wild und Wald

Von Arzt, von Gütlingen
Schleppgrill-Berned

Eines der vielen Ideale des nationalsozialisti-
schen Staates ist die Erziehung des Menschen
zu Achtung und Liebe für die Natur und ihre
Geschöpfe. Er hat u. a. das Tierkulturbild ver-
schärft und er breitet seine Hand über die Or-
ganisation Naturschutz, die er fördert und weit-
gehend ausbaut.
Auf diesem Wege spielt das Wild der deut-
schen Wälder, Felder, Seen eine übertragende
Rolle. Uns Schwarzwälder interessiert in be-
sonderem Maße der Wald und sein Wild. Letz-
teres zu schützen, zu erhalten, wieder heranzu-
ziehen, ist das hohe Ziel. Mit es doch vielerorts
schon so weit gekommen, das Sommergäste wäh-
rend eines langen Aufenthalts nicht ein einzel-
nes Reh zu Gesicht bekommen, geschweige
dann ein Stück Rotwild. Und welche Genuß-
taugung erfüllt andererseits den Jäger, wenn aus
Kremde oder feinführende Einzelheimliche freudig
und stolz erzählen, sie haben Rehe ge-
sehen. Ja! Zum Wald gehört das Wild, so wie
in unsere Wälder die Forstleute.
Wohin zielen nun die eingeleiteten Schre-

bungen? Keineswegs wollen sie aus den deut-
schen Wäldern und Feldern hartbesetzte Tier-
arten machen. Nein! Es sollen nur bestehende
Wildbestände erhalten bzw. wieder herange-
zogen werden, die zahlenmäßig für den Land-
und Forstwirtschaftler tragbar sind.

Die jetzt eingeführten Maßnahmen mit Be-
schränkung bzw. Regulierung des Abschusses
Förderung des Fütterens im strengen Winter,
Kugelschutz u. a. wollen lediglich erzielen, sie
wollen aber auch den vielen Schützen und
Fleischjägern in den Arm fallen. Im weiteren
Verlauf sollen die Wildbestände verbessert wer-
den, indem sie unter Schalenwild wieder auf ein
der Natur zahlenmäßig gerechtes Geschlechts-
verhältnis bringen. Es soll ergebnislos männ-
liches Wild vorerst geschnitten, minderwertiges
und in Ueberzahl vorhandenes weibliches Wild
durch sachgemäßen Abschlag vermindert werden.
Vielmehr bezieht sich nur zu häufig der sich-
ernde Uebelstand, das Jägerbrot und -Geh-
älter wohl eine gewisse, oft angereichte und
auch erfreuliche Jagdlohn beizugehen, daß es ihnen
aber fremd ist, im Jagen lediglich Sport u. Na-
turgenuss zu suchen! Sie rechnen zu viel. Ja!
Wer durch Wilderlös die Ausgaben für Post,
Sportel, Wildschaden, Winterfütterung, Verfüch-
terung, Jagdarte, Hundsteuer, Patronen u. v. a.
beden und dann am Ende noch einen Ueber-

schuß erzielen will, der bleibe besser zu Hause
und arbeite in seinem Betrieb oder Handwerk.
Heute noch viel mehr als vor mehreren hun-
dert Jahren gilt das alte Wort (es steht in
einer alten Rentamtsrechnung im Schloß
Mühlheim a. D.):
„Fischen und Jagen, hat noch nie was getru-
nen“.

Und dann noch eines: dem echten Wildmann
und Naturfreund — beide Qualitäten sind un-
trennbar — bereitet es mehr Genuß, einen lan-
gen Sommerabend eine Rederei mit ihren Rehen
zu beobachten, als einen geringen Bod totzu-
schießen. So gönnt er auch von Herzen allen
Volksgenossen den Wald und das Wild! Wir
wollen insbesondere Auge und Herz der Ju-
gend dafür erziehen. Aber bitter schmerzt es
uns, wenn wir so oft erleben, wie die Jugend
jehnd und Wege nicht achtend durch die Wä-
lder streift. Dankbar begrüßen wir da den Erlaß
des Reichsjägermeisters Minister Hermann Göring
vom 13. Dezember 1934 und bitten insbeson-
dere die Herren Lehrer um ihre erzieherische
Unterstützung.
Der Erlaß lautet:
Wegen der wiederholt eingegangenen Klagen
über starke Beunruhigung der Reviere und
Wildbestände durch HJ, BdM. und Jungvolk
habe ich mich an die Reichsjugendführung ge-

wandt. Diese hat daraufhin nachstehenden Er-
laß veröffentlicht:

Der Reichsjugendführung sind wiederholt
Beschwerden darüber zugegangen, daß Unter-
stützungen der HJ, des Jungvolks und des
BdM. auf Fahrt durch Geländeplätze Jäger-
und Jagdschäden herbeigeführt haben. Es wird
noch einmal darauf hingewiesen, daß das Ge-
treiben von debatten Redern und besonders ge-
lenkgeleiteten Hegegesellschaften unter allen Um-
ständen zu vermeiden ist. Bei Fahrten und
Spielen in Wäldern und ausgedehnten Jagd-
revieren ist jede Beunruhigung des Wildbe-
standes zu vermeiden. Es wird bei dieser Ge-
legenheit darauf aufmerksam gemacht, daß
Jagdpächter und Jagdbesitzer von den für
irgendwelche Vermittlung oder Beunruhigung
verantwortlichen Unterführern der HJ. Schä-
denerien verlangen können.
J. A. Scherping.

Laßt die Vögel nicht hungern!

Die Fütterung muß regelmäßig erfolgen.
Das Futterhäuschen darf nie leer sein.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 27. Januar		Montag, 28. Januar		Dienstag, 29. Januar		Mittwoch, 30. Januar	
6.30	Salvatorkonzert	22.30	Tanzmusik	19.00	Abendmusik	14.15	Sendesaule
8.15	Seitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	24.00-2.00	Nachtmusik	21.00	Nachrichtenabend	15.15	Tierkunde
8.30	Gumnasial	8.10	Überrund - Rosenkranz	21.15	Graber letzter Abend	15.30	Blumenkunde
8.40	Beuer, hör zu!	8.15	Gumnasial	21.30	Seitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	16.00	Nachmittagskonzert
9.00	Katholische Rosenkranz	8.30	Seitangabe, Wetterbericht, Früh- melddungen	22.30	„Wintermärchen aus Garmisch-Partenkirchen“	18.00	Französischer Sprachunterricht
9.45	Zeile für Biologen und Musiker	8.40	Gumnasial	22.40	Tanzmusik	18.15	Schönebildliche Volksmusik
10.05	Morgenfeier	8.50	Frauenkonzert	24.00-3.00	Nachtmusik	18.30	„Parademarsch“
10.45	Deutsches Volk - Deutsches Werk	9.00	Wetterbericht, Hörschreib- melddungen	19.30	Häberle und Fleibner sprechen sich aus	19.15	„Heim „Waldschmied“ von Stuttgart“
11.30	Deutsches Volk in West und Ost	9.00	Sendesaule	20.00	Rachtrubendient	20.00	Stunde der Nation
12.00	Mittagskonzert des Jodelbundes anstalt des Fußballclubs Jülich	10.00	Nachrichten	20.15	Stunde der Nation	21.00	Ein politisches Roberti
13.00	Reines Kapitel der Zeit	10.15	Deutsches Volk - Deutsche Arbeit	22.00	Seitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	22.00	Seitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
13.15	„Sachlinger-Orch“	10.30	„Deutscher Geist und deutsche Kunst in der Welt“	22.30	„Wintermärchen aus Garmisch-Partenkirchen“	22.30	„Wintermärchen aus Garmisch-Partenkirchen“
13.50	„Jehn Rinken Erzeugungs- schicht“	10.45	„Dandymusik“	22.40	Tanzmusik	24.00-2.00	Nachtmusik
14.00	Rinderkunde	11.15	Junkferndankkonzert	6.00	Bauernkonzert und Wetterbericht	6.10	Überrund - Rosenkranz
14.15	Fußball-Länderspiel Deutsch- land - Schweiz	11.30	Wetterbericht und Bauernkonzert	6.15	Gumnasial	6.30	Seitangabe, Wetterbericht, Früh- melddungen
15.45	Klavierkonzert von Franz Dannehl	12.00	Mittagskonzert	6.40	Gumnasial	6.40	Gumnasial
16.00	Bunter Nachmittagskonzert	12.15	Seitangabe, Sportbericht	7.00	Frühkonzert	7.00	Frühkonzert
16.00	Schilfungen auf der neuen Erzeugungsanlage in Spindlermühle	12.30	Seitangabe, Sportbericht	8.15	Gumnasial für die Frau	8.15	Gumnasial
16.30	„Türkische Melodie“	12.45	Sendesaule	8.30	Schallplattenkonzert	8.30	Seitangabe, Wetterbericht, Früh- melddungen
19.00	Kammermusik	14.15	Sendesaule	8.50	Wetterbericht, Hörschreib- melddungen	9.00	Sendesaule
19.30	Sportbericht	15.00	„Schilfungen trainieren“	9.00	Sendesaule	10.00	Nachrichten
19.45	Udine	15.00	Nachmittagskonzert	10.00	Rachrichten	10.15	Französisch Oberstufe
21.30	H. Weilerkonzert des deutschen Hausbaus	16.00	Nachmittagskonzert	10.45	„Lieber von Betrieben und Ber-ufen“	10.45	Lieber von Betrieben und Ber-ufen
22.00	Seitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	18.00	„Schilfungen trainieren“	11.15	Junkferndankkonzert	11.15	Junkferndankkonzert
22.30	„Wintermärchen aus Garmisch-Partenkirchen“	18.30	„Garmisch Malerei - HJ.M.“	11.45	Wetterbericht und Bauernkonzert	11.45	Wetterbericht und Bauernkonzert
				12.00	Mittagskonzert	12.00	Mittagskonzert
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht
				12.00	Nachrichten, Wetterbericht	12.00	Nachrichten, Wetterbericht
				12.00	Seitangabe, Sportbericht	12.00	Seitangabe, Sportbericht

Sonntagsgedanken

Grenzen der Liebe

Wer erlösende Liebe erfahren hat, der kann rettende Liebe üben. Und wer von Sarnbergseligkeit lebt, der kann Sarnbergseligkeit erweilen.

n. Bodelschwinnh.

Darf es Grenzen der Liebe geben? Darf das königliche Amt der Liebe in seiner Hoheit beschnitten werden? Gewiß, das ist keine Frage. Wir setzen der Liebe Grenzen. Wir beschränken sie auf die, die uns nahehaben, und entziehen sie denen, die nicht in unsere Sippe gehören. Wir nehmen ihr die Reinheit, indem wir nach Dank und Vergeltung schielen. Wir geben sie so oft unter einem strengen und nicht unter einem heiligen Maß. Aber damit sind ja nur die Grenzen beschränkt, die wir der Liebe ziehen. Sie selber wehrt sich gegen diese Vergewaltigung. Sie will mit vollen Händen verschwendet sein im Dienst des Nächsten, zum Lobe Gottes. Wir wissen darum. Wir kennen den Hochgesang, der die frei sich bewährende Liebe befragt und jagt, innerlich überwältigt. Ja zu ihm: „Die Liebe ist langsam und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Rutwillen, sie bläst sich nicht, sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erdritzen.“ Wo sind da der Liebe Grenzen gesetzt? Wo wird sie dann eingedämmt und beengt von etwas, das über ihr stünde?

Mit der Rede von den Grenzen der Liebe nicht eine unerträgliche Rede? Widerspricht sie nicht dem wahrhaft königlichen Amt, das sie nach Gottes Gebot auf dieser Welt verwaltet? Und doch ist da eine Schranke, die der Liebe ihr Halt gebietet. Als vor 200 Jahren die evangelischen Salzburger vor die Wahl gestellt wurden: „Glaube oder Heimat“, da durchschritten sie lieber das Band der Liebe, das sie an die Heimat und an ihre minderjährigen Kinder knüpfte, als das Band des Glaubens, durch den sie in der ihnen anheimgeworbenen Wahrheit lebten. Wahrheit, nichts als Wahrheit, das ist es, wonach schon immer die besten Deutschen verlangten. Und wenn sie von ihrer Wahrheit ergriffen waren, dann konnten sie nicht mehr von ihr lassen. Darin waren und sind sie groß. Unsere Kirche lebt nicht von einer Wahrheit, die sie durch eigenes Mühen fand. Sie ist im Evangelium die Wahrheit Gottes anvertraut. Das Wahrheitsglaubens, das neben ihr hergeht, will und darf sie nicht perferen und verkümmern, aber von der ihr geschenkten Wahrheit Gottes kann sie nicht lassen. Ihr muß sie treu bleiben. Abtrünnig an ihr kann sie nicht erliegen. Nachgiebigkeit hier, wäre falsch verstandene Liebe. Ja, würde die Christusglaubens, durch die wir erlösende Liebe erfahren, erweilt, dann würde die rettende Liebe gefährdet, zu der wir berufen sind und auf deren Grund ein Welt ruht wie das Bodelschwinnhische in Bethel. Darum müssen wir mit ganzer Festigkeit bei Luther stehen, der einmal sagte: „Der Liebe Art ist, alles zu ertragen, alles nachzugeben. Aber des Glaubens Art ist, nichts zu ertragen, niemanden nachzugeben. Die mit Freunden nachgebende, alles glaubende, verzeihende, tragende Liebe wird wohl oft betrogen, aber dies bringt ihr keinen wirklichen Schaden, sie verliert nicht darum Christus. Dagegen darf in der Sache des Heils wahrlich keine Liebe wanken. Denn damit verliert man nicht eine einem Unantastbaren erzielte Wohlthat, sondern das Wort, den Glauben, Christus, das ewige Leben.“

Kreistagung des NS-Lehrerbundes am 23. Januar 1935.

Im überfüllten Festsaal des Seminars konnte Kreisamtsleiter Bodamer die erste Tagung im neuen Jahre eröffnen mit herzlichem Begrüßungswort. Sein besonderer Willkommgruß galt dem Vertreter der Gauamtsleitung Va. Siegmanna, der als Vertreter des verbandlichen Gauamtsleiters erschienen war. Ein besonderes Wort widmete der Kreisamtsleiter dann der Volksabstimmung an der Saar und traf das Rechte, als er sagte: Wer hätte es früher einmal geglaubt, daß ein so trobes Be-

kenntnis zu deutschem Volkstum möglich wäre? Er hat dann einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr und seine Arbeit. Es fanden im Jahr 1934 12 Kreistagungen statt und zwar 8 in Magold, 2 in Altensteina und 2 in Simmersfeld. Behandelt wurde in 4 Vorträgen die Kassenkunde (von Dr. Stahler), in einem Vortrag die Jünglingsforschung (von Dr. Müller), in zwei Vorträgen Volkstum und die Möglichkeit ihres Wiederaufbaus (von Studientrat Seutner), in einem Vortrag Festival und in einem Vortrag Schulgesetz (von Studientrat Schmid und Sem.-Lehrer Roth), ferner Tierkultur und Tierkulturgeschichte (von G. Rau), Familienkunde im Lichte des Auslandsdeutschentums (von Dr. Stump) und die Welt unserer Ahnen in vorchristlicher Zeit (von Stud.-Mitt. Sailer). Eine ganzjährige Wärmehaft unter Führung von Studientrat Gittinger leistete wertvolle heimatkundliche Arbeit. Diese Arbeit soll nunmehr noch erweitert werden durch Schulungsarbeit in den Jellen. Alle unsere Arbeit wird von den Amtswaltern ehrenamtlich besorgt. Besonders herzliche Worte richtete er an die 82 Seminaristen, die neu in den NS-Lehrerbund eingetreten sind und heute vereidigt wurden. Er führte u. a. aus: Sie geben einer frohen Zukunft entgegen im Dritten Reich, mögen Sie die Erinnerung an den heutigen Tag ihrer Verpflichtung mit sich hinausnehmen ins Leben und die frohen Hoffnungen, die im Reich der Erziehung auf Sie gesetzt werden, voll und ganz erfüllen. Unsere besten Wünsche begleiten Sie! Nunmehr ergriß Va. Siegmanna das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über den NS-Lehrerbund und seine Bedeutung im heutigen Staat. Seine Iriden, mit treffendem Humor gewürzten Ausführungen fanden reichen Beifall. Seine Grundgedanken waren etwa folgende: Es geht heute ums Ganze. Die Nation muß sich auf sich selbst besinnen. Wir müssen den neuen deutschen Menschen schaffen. Er ist uns schon oft gezeigt worden und wir müssen ihn nun verwirklichen. Gelände, anrechte, gerade Menschen brauchen wir. Wer weiß, wie der neue deutsche Mensch aussehen muß, der weiß auch, wie der Lehrer aussehen muß, der ihn schaffen soll. Er ist frei von allen Nebenbindungen, Titel und Gehaltsstufe sind ihm gleichgültig, einzig, was er der Nachwelt geben kann, hat für ihn Wert. Er muß ein ganzer Lehrer sein. Daher kommt er nicht allein mit sich selbst aus, sondern er braucht Zufühlung, er braucht Kameraden. Pflege echter Kameradschaft, die sich dem andern gegenüber frei und offen gibt und allezeit eine anhängende Gesinnung offenbart. Das ist auch der Sinn des NS-Lehrerbundes. Und diese Kameradschaft gilt es dann auch hineintragen in unsere Schularbeit. Werdet ganze Menschen, so rief er den Seminaristen zu, damit ihr einst, wenn wir nicht mehr sind, die Arbeit weiterführen könnt was uns verjagt blieb: Ein neues herrliches deutsches Reich!

Nach der feierlichen Vereidigung der 82 Seminaristen durch den Kreisamtsleiter sollte von Studientrat Gittinger ein Lichtbildvortrag über „Bererbung und Rasse, des Volkes Schicksal“ gehalten werden, der aber aus technischen Gründen ausfallen mußte. In großen Zügen sprach Studientrat Gittinger über das Thema. Da der Vortrag später stattfindet, wird das Nähere dort berichtet werden.

Va. Siegmanna sprach hierauf noch einmal besonders über die Schulungsarbeit in den Jellen. Auch diese Arbeit soll ein Stück Kameradschaft verwirklichen. Wir müssen ein neues Brautstum schaffen und all unsere Zusammenkünfte so gestalten, daß jeder gern kommt und mit innerem Gewinn nach Hause geht. Zum Schluß richtete er noch recht beherzige Worte an die Ewig-Geistigen, die es leider auch noch im Lehrerbunde gibt. Dem Lehrer im Dritten Reich sind so viel schöne, aber auch verantwortungsvolle Aufgaben gegeben, daß solche, die sich nicht mit dem Herzen hineinleben können, sie nicht erfüllen können. Besonders schön waren heute die mühseligen Darbietungen, die fast ganz von Seminaristen bestritten wurden. Zu Beginn spielten sie, von Seminarlehrer Roth am Flügel begleitet, zwei Sätze der Sonate in E-dur für 2 Violinen und Cello von Händel.

zum Schluß den 2. Satz der Symphonie Nr. 2 von Beethoven auf zwei Flügeln. Nach Dankesworten des Kreisamtsleiters an alle Mitwirkenden schloß ein fröhliches Sieg Heil auf Führer und Vaterland und die Nationallieder die überaus anregende Tagung.

Lehrpläne für Kinder von Kinderreichen!

Das Massenpolitische Amt der NSDAP. erläßt gemeinsam mit dem Reichsbund der Kinderreichen den nachstehenden Aufruf:

Jungen! Handwerker! Gewerbetreibende!

Roch wenige Wochen und Hunderttausende von Schülern treten hinaus ins Leben, ein neuer Jahrgang deutscher Jungen und Mädchen will hinein in die Lebensarbeit, will lernen und schaffen in der Werkstatt, im Laden, im Büro, am Arbeitsplatz.

Ein völkischer Tag erster Ordnung.

an dem wir alle nicht achtlos vorbeigehen dürfen, am wichtigsten aber ihr, die ihr in der Lage seid, jungen Deutschen die Gelegenheit zu geben, daß sie sich die Stufen zu einer späteren Existenz bauen. Denkt völkisch und seid euch eurer Verantwortung bewußt. Es ist nicht gleichgültig, wen ihr einstellt, es geht nicht nur um augenblickliche Eigeninteressen und Gefälligkeiten. Wer Lehrlinge einstellt, muß auch daran denken, daß er damit jungen deutschen Menschen die Tür öffnet für ein Vorwärtskommen. Und dabei vergesse er nicht, daß es zu allererst darauf ankommt, denen vorwärtszukommen, die aus ererbunden Kinderreichen deutschen Familien kommen. In diesen Familien, in denen womöglich ältere Geschwister noch ohne Verdienst sind und jüngere Geschwister nachwachsen, herrscht vielfach große Not, hier ist es ganz besonders dringend, die aus der Schule kommenden Kinder unterzubringen.

Bei Dunkelheit zwei Schäfer erforderlich!

In einer Anweisung an die Landesregierungen weist Reichsminister Dr. Frick darauf hin, daß es üblich sei, Schäferherden durch einen Schäfer führen zu lassen. Dem je nach der Größe der Herde ein oder mehrere Hunde zur Verfügung stehen. Mit Bezugnahme auf die Ausführungsanweisung zur Reichs-Straßenverkehrsordnung erklärt der Minister, daß bei Dunkelheit oder starkem Nebel ein zweiter Treiber bzw. Schäfer notwendig sei, da sonst dem Erfordernis der vorderen und rückwärtigen Beleuchtung nicht genügt werden könne.

Strafe für Arbeitsschene

Dem ersten Strafurteil wegen Arbeitsschene, über das vor einigen Wochen berichtet wurde, ist nunmehr ein weiteres gefolgt. Ein verheirateter, 33jähriger arbeitsloser Schreiner hatte sich wegen Arbeitsschene vor dem Amtsgericht Stuttgart II in Bad Cannstatt zu verantworten. Obwohl er schon seit Jahren öffentliche Fürsorgeunterstützungen für sich und seine Ehefrau in Anspruch genommen hatte, verrietete er die ihm vom Wohlfahrtsamt auferlegte Pflichtarbeit in der Beschäftigungsstelle Gaisburg nur widerwillig und hatte zahlreiche unbegründete Arbeitsverweigerungen aufzuweisen. Die Gewährung weiterer Unterstützung wurde daher von der Leistung der Pflichtarbeit in dem Lager für geschlossene Fürsorge in Göttingen, O. A. Freudenstadt, abhängig gemacht. Der Aufforderung nach Göttingen zu gehen, leistete er aber keine Folge. Auch eine wie-

derholte Aufforderung ließ er unbeachtet. Wegen Arbeitsschene wurde der Angeklagte nun zu einer Haftstrafe von fünf Wochen unter Verbüßung in einer Landesstrafanstalt verurteilt und außerdem seine Unterbringung in dem Arbeitshaus anordnet.

Turnen, Spiel und Sport

Haus der D.L.

Der Gauertag des Gaues XV der D.L. in Waiblingen am 19. und 20. Januar 1935

Am letzten Samstag und Sonntag fand in der Gartenstadt Waiblingen der diesjährige Gauertag des Gaues XV, Württemberg statt. Die Tagung, bei der zu aller Freude der Oberturnwart der D.L. und Stellvertreter des Reichsportführers, Carl Steding, Berlin, anwesend war, diente vor allem für die Beantwortung der Richtlinien der turnerischen Arbeit im neuen Jahre, zur Ausprägung über die Stellung der D.L. zu dem Reichsbund für Leibesübungen. Zum Schluß der Tagung sprach der Oberturnwart der D.L., Carl Steding. Er führte aus, daß die D.L. nie stärker war, als wenn sie gekämpft hat, wenn sie sich gegenüber Gegenströmungen durchzusetzen hatte. Für ihn sei es erfreulich und ein Beweis dieser inneren Stärke der D.L., daß von 13.500 Vereinen bis jetzt schon, also vor dem Termin, 11.000 Vereine ihre Mitglieder-Bestandsbehebungen abgegeben hätten, daß ferner schon jetzt eine Mitgliederzunahme um 3 Prozent zu verzeichnen sei. Den Reichsbund für Leibesübungen kann die D.L. nur beglücken, da sein Ziel ein altes Ziel der D.L. ist. Der Samstagabend lang dann noch aus in einem Besammeln der Gäste mit den Waiblinger Turnern, wobei der Oberturnwart der D.L., Carl Steding, dem abtrübnlichen Turnersänger Gewerkschaftler Hegel-Gannstatt eigenhändig den Ehrenbrief der D.L. überreichen konnte.

Am Sonntag vormittag war dann in der Blumenparkschützen Turnhalle der eigentliche Gauertag, an dem 400 Vertreter der württembergischen Turnerschaft, der verschiedenen Turnkreise waren anwesend. Der Turnkreis 8 Magold war vertreten durch Kreisführer Dr. Eisele-Dornhellen, den 2. Kreisführer Krenzle-Kreuzbürg, Kreisoberturnwart Bantle-Calm, Kreisoberturnwart Kapp-Dornhellen und Kreisoberturnwart H. Klumpp-Dornhellen, ferner war als Ehrenkraft junger der Vorstand des W. Freudenstadt, Dr. Lauffer, Gauführer Dr. Obermeyer, erstellte Zahlensbericht, sprach wegwählende Worte für die Arbeit im Jahr 1935, in dessen Mittelpunkt das Landesturnfest in Schweningen steht und das zugleich zusammen mit dem Reichsbund für Leibesübungen durchgeführt wird. Es sprachen ferner noch Gauerturnwart Schäberl, die Gauernturnwartin Fr. Köne mann, die besonders die Pflege des Kinderturnens empfahl. Großes Interesse fand der Vortrag des Gauleiters und Jugendwarts K. Köhler über die politische Erziehung jedes einzelnen Mitglieds der D.L. zu einem bedeutsamen Erlebnis wurde die einstimmige Wiederwahl des Gauführers Dr. Obermeyer mit seinem aeltesten Führerstab. Den Dank an Dr. Obermeyer brachte in feiner Weise Prof. Lothenmaier zum Ausdruck.

Lehrgang für Mädcheturnen

Von Anfang Mai bis Ende September 1935 wird am Hauswirtschaftlichen Seminar in Kirchheim wie im Vorjahr ein Lehrgang für Mädcheturnen stattfinden. An diesem Lehrgang können teilnehmen: Studienaufseherinnen, Volksschullehrerinnen, Frauenarbeitschullehrerinnen, Gewerbe- und Handwerkslehrerinnen, Fachlehrerinnen für Handarbeit, Hauswirtschaft und Turnen, die über eine gute Turnfertigkeit verfügen und zur Hebernahme eines größeren Vertrauens in Leibesübungen für Mädchen bereit sind.

Ist Brigitte schuldig?

Roman von Karl Ludwig Reinold

Im Zug nach London verlor Burchard, der zu unterhalten. Bieleucht hatte Dr. Winter ihm den Auftrag erteilt, Brigitte nach besten Kräften zu unterstützen, und nun war er eilig bemüht, den Auftrag zu erfüllen. Brigitte hätte viel lieber in die englische Landschaft gefahren, als den belandeten Leben Burchards zugehört. Sie war froh, als der Zug in London ankam und sie im Auto sahen, das sie nach Chelsea brachte. Sie hielt vor einem kleinen Haus, das einen ungelegenen Eindruck machte, und in dem Burchard zwei Stagen bewohnte. Er führte sie ins obere Stockwerk, grüßte ihr zwei kleine Zimmer, in denen sie wohnen sollte und die auf den ersten Blick in ihr die Empfindung weckten, als seien sie schnell und notdürftig hergerichtet worden. „Sie werden sich vielleicht über die Wirtschaft hier wundern“, sagte Burchard mit einem entschuldigenden Lächeln. „Doch ich bin Junggeselle.“ „Haben Sie keine Dienstmädchen hier? Rein weibliches Wesen?“ „Nein, nicht. Ich bestelle mich seit einem Monat ohne Dienstmädchen. Es kommt nur täglich eine Frau, die die Wohnung säubert.“ Von dieser Eröffnung war Brigitte wenig erbaunt. „Wo wohne ich also mit Ihnen allein in der Wohnung?“

„Ja, wenn Sie wünschen, werde ich natürlich sofort ein neues Mädchen engagieren. Ich selbst habe das nicht für nötig gehalten.“ „Es wäre mir in der Tat lieber, Herr Burchard, wenn ich wüßte.“ „Aber, Frau Peterlen, ich bin doch ungefährlich.“ „Nur mit einem schmerzlichen Lachen.“ „Es handelt sich auch keineswegs um Sie.“ entgegnete Brigitte ziemlich schart. „Ich habe besondere Gründe.“ „Er hob die Schultern, als wolle er sagen, daß er selber nichts machen könne.“ „Die Ausgaben für ein hässliches Mädchen sind groß“, sagte er dann. „Ich muß mich einschränken. Leider. Aber, wie gesagt, wenn Sie durchaus wollen und wenn Sie die Kosten tragen wollen, werde ich nicht verweigern, Sie zu unterstützen.“ „Das war schon ein anderer Ton.“ „Das war, gemessen an meinem Benehmen, eine Kulthaltung.“ „Ich denke, Dr. Winter verzieht Sie mit reichlichen Geldmitteln?“ „Da sind Sie falsch unterrichtet, Frau Peterlen. Der Ehe! part. Erst kürzlich schrieb er mir, daß er nicht einmal wüßte, ob er länger die Londoner Niederlage werde halten können.“ „Wieder hob er die Schultern und wandte sich zum Gehen.“ „Was Sie persönlich anlangt“, sagte er, schon halb abgewandt: „so bin ich unterrichtet. Ich habe Meinung, Ihnen vorläufig alle Freiheit zu lassen. Vorläufig!“ „Was heißt das? Was wollen Sie damit sagen, Herr Burchard?“ „Das heißt, daß der Ehe! wünscht, daß Sie arbeiten. Und daß ich Ihnen die Arbeit erteilen werde. Ich glaube, daß Sie uns sehr nützlich sein werden. Wirklich, sehr nützlich.“

Brigitte sah einen Nöden und darüber ein halbes rotes Gesicht, in dem ein Auge drohend auf sie gerichtet war. Es überließ sie kalt. „Natürlich werde ich arbeiten“, sagte sie. „Daran bin ich ja auch hergekommen. Aber ich verstehe Ihren Ton nicht.“ „Das ist auch nicht nötig. Ich nehme an, daß Sie jetzt etwas ruhen werden. Ich bitte Sie, nicht auf meine Gesellschaft zu rechnen. Ich esse auswärts. Ich empfehle Ihnen, das auch zu tun, Guten Tag.“ Die Tür schloß sich hinter ihm. Eine Weile noch stand Brigitte da und sah die Tür an. Romischer Rau, dieser Burchard, dachte sie. Zuerst trübselig, dann schmerzhaft und schließlich herrlich. Wirklich, ein angenehmer Mitbewohner.“ Sie schlug sich den Gedanken an Burchard aus dem Kopf und sagte sich, daß sie froh sein müsse überhaupt unbehelligt nach England gekommen zu sein. Hier war sie in Sicherheit. Hier konnte sie ein neues Leben beginnen, und im Stillen beschloß sie, sich so bald wie möglich von Burchard zu trennen. Ich irgendwo eine Stellung zu suchen. In diesem Hause hier würde sie keine Woche wohnen können. 15. Brigitte lernte London kennen. Sie durchstreifte die Reichstadt von einem Ende zum andern. Sie veräußerte ja nichts, und außerdem war sie froh, sich endlich wieder frei und unangewungen bewegen zu können. Hier brauchte sie ihr Gesicht nicht zu verdecken. Mit Burchard ließ sie sich doch besser leben, als sie anfangs glaubte. Sie bekam ihn kaum zu Gesicht, und ließ sich ein Gespräch einmal nicht vermeiden, so vollständig es sich in allen Formen, sie hatte sich daran gewöhnt, ihre Zimmer selber zu besorgen. Wohl kam

täglich eine Älliche Frau, die einen Wortschwall englischer Sätze losließ, die Brigitte nicht verstand. Damit war ihre Tätigkeit zum größten Teil beendet, und als sich Brigitte einmal bei Burchard beklagte, daß die Aufwärterin doch im Grunde nicht tue, sah sie ihn wieder die Achseln zucken. Da gab sie es auf und läuderte ihre beiden Zimmer selbst. Sie ließ die Themen hinauf, sie fuhr in die Seebäder der Kanalflüsse, sie spazierte im Hyde Park, sie konnte London bald ebenbürtig wie Berlin - nach einem Monat der Untätigkeit hielt sie es nicht länger aus. Sie wollte arbeiten. Sie stellte Burchard zur Rede. „Ich möchte arbeiten, Herr Burchard. Dr. Winter hat gesagt, daß ich...“ „Was der Ehe! Ihnen in Berlin gesagt hat, gilt nicht für London, meine liebe Frau Peterlen. Vorläufig wird Ihre Kraft noch nicht benötigt.“ „Ich kann Ihnen doch helfen. Herr Burchard! Ich sehe, Sie haben keine Sekretärin. Ich kann Ihnen doch die Briefe schreiben und alles das erledigen, womit Sie sich nur belasten.“ „Diesen Dank für Ihr Angebot“, lachte er. „Ich erledige selber alles selbst. Vorläufig, Frau Peterlen, vorläufig!“ „Was heißt das denn eigentlich: vorläufig? Wann wird denn der Zeitpunkt eingetreten sein, an dem Sie mich gebrauchen können?“ „Das kann ich Ihnen jetzt noch nicht sagen. Möglicherweise mit dieser Zeitpunkt ganz plötzlich ein. Und dann habe ich Sie abtun.“ „Ich begreife Sie nicht, Herr Burchard.“ „Machen Sie sich nur keine Kopfschmerzen, meine liebe Frau Peterlen.“ „Damit drehte er sich um und ließ sie stehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Zum Seierabend
Und eine eine halbe Stunde vorfreudig - ist der Vortrag ent-
moeren und guckgebeben.
Die Seiermieten Wobowen - Seiermieten Wobowen

Zwei „Moloch“, „Geheimer Rat“, „Der General“ u. s. w. ...

Die Sittlichkeit von dem Stande, der seine Frau mit der Geliebte lebendig machte und von einem Kaufmann

In einer kleinen Stadt lag ein Häufchen, der Arbeiter gern und ...

Der Silberkranz / von H. Summler

Ein feines, buntes, silbernes Kranz zu seinem niedrigen ...

Der Silberkranz / von H. Summler

Ein feines, buntes, silbernes Kranz zu seinem niedrigen ...

Der Silberkranz / von H. Summler

Ein feines, buntes, silbernes Kranz zu seinem niedrigen ...

„Nein, keine Gesellen!“ über trotzdem vielleicht ein ganz brauch- ...

Der Silberkranz / von H. Summler

es ist zu einem Eitel, wo er sie hart schlug. Da er nun ...

Der Silberkranz / von H. Summler

Da er nun das Geld holte und den letzten Geld, da ließen ...

Der Silberkranz / von H. Summler

Da er nun das Geld holte und den letzten Geld, da ließen ...

Der Silberkranz / von H. Summler

Da er nun das Geld holte und den letzten Geld, da ließen ...

„Die war es doch damals kein Baum!“ Ein malhätiger ...

Der Silberkranz / von H. Summler

Seine Großmutter war reich an miltigen Kenntnissen. ...

Der Silberkranz / von H. Summler

Die war es doch damals kein Baum!“ Ein malhätiger ...

Der Silberkranz / von H. Summler

Seine Großmutter war reich an miltigen Kenntnissen. ...

Der Silberkranz / von H. Summler

Seine Großmutter war reich an miltigen Kenntnissen. ...

hat so viele Entschuldigungen erteilt. — Will man ihn die ...

Der Silberkranz / von H. Summler

Das war es doch damals kein Baum!“ Ein malhätiger ...

Der Silberkranz / von H. Summler

Das war es doch damals kein Baum!“ Ein malhätiger ...

Der Silberkranz / von H. Summler

Das war es doch damals kein Baum!“ Ein malhätiger ...

Der Silberkranz / von H. Summler

Das war es doch damals kein Baum!“ Ein malhätiger ...

Der Bischof ...